

Prinzipien der Stimmbildung

(nach Martha Duwal und Ekkehard Schreiber)

Wichtiger Hinweis: Ohne eine Lehrperson mit Gesangsausbildung ist dieses Studium der Stimmbildung gefährlich, wenn die Fehlerquellen nicht rechtzeitig erkannt und sofort abgestellt werden können. Verspannungen führen meist rasch zu Kehlkopfproblemen. Die Lehrperson wird sich als unentbehrlich erweisen. Die Eltern sollen ihren Kindern Mut zusprechen, nicht alles gleich können zu wollen. Diese Übungen sind auf längere Zeit nötig und müssen im Bewusstsein des Kindes wachsend Fuß fassen und dadurch erworben werden. Das geschieht nicht durch den Kopf, sondern durch das ganzheitliche Erlernen durch die gesamte Psyche! Bitte, nichts übertreiben, in nichts vorgreifen wollen! Bei Verspannungen sofort anrufen!

Tägliche Übungen zur Wiederherstellung der Zwerchfell-Flankenatmung (Bauchatmung)

01. Gerade stellen, die Arme schlaff herunter, langsam einatmen, dabei die Hände bis
 - a) auf Nabelhöhe heben, langsam wieder ausatmen,
 - b) auf Schulterhöhe heben, langsam wieder ausatmen,
 - c) bis Scheitelhöhe heben, langsam wieder ausatmen,
 - d) über den Kopf heben, wie einen Halt suchend sich recken, langsam wieder ausatmen – das Ausatmen genauso so langsam wie das Einatmen!
 - e) Im gleichen Verfahren wieder zurückführen (= d), c), b), a)) in Ausgangsposition.
02. Gerade Haltung, Arme nach vorn ausstrecken, dabei einatmen, dann ausatmen in gleicher Zeitdauer, dann langsam mit ausgereckten Armen in die Hocke, dabei wieder ein- und anschließend ausatmen, dann wieder zurück und wieder dabei ein- und ausatmen.
03. Gerade stehen, Hände beim Einatmen langsam über Kopfhöhe heben, ausatmen, einatmen, dabei langsam vorbeugen, bis rechter Winkel erreicht ist (eingeknickter Rumpf) und wieder ausatmen, einatmen, dabei bis mit den Händen (bei gestreckten Beinen!) an die Zehenspitzen hinunter reichend, ausatmen, die ganze Übung umgekehrt wieder zurückführen, bis die gerade Haltung wieder erreicht ist, in genau der gleichen Ein- und Ausatmung.

Lockerung

01. Einander ansehen und sich gegenseitig die Zunge herausstecken können, dabei laut „Bäh“ rufen: = gegen alles, was Stress macht!. – Arme und Beine ausschütteln – die Beine breit lassen.
02. Die Füße jetzt zusammenstellen, die Augen schließen, ein Bein anwinkelnd heben, das Gleichgewicht kontrollieren: Die „Innere Säule“ spüren!
03. Die Füße wieder auseinander, in den Hüften sich wiegen.

Atem-Übungen

04. Hände in die Hüften: Die Restluft ausatmen, jetzt einatmen, den Atem anhalten (= stauen), die Luft langsam ausblasen, (wie ein Luftballon sich entleert, wenn man die Öffnung ganz klein hält).
05. Am Partner überprüfen, wo der Atem sitzt (= Zwerchfell-Flankenatmung)
06. Hände an die Hüften, mit dem Daumen nach vorn: Beim Einatmen den Atem nach hinten, unter den Händen in das Gesäß einziehen.
07. Die Funktion der Lunge sich wie einen Schwamm vorstellen, der sich solange voll saugt, bis sein Fassungsvermögen gesättigt ist.
08. Mit den Händen das Ein- und Ausatmen begleitend zeigen:

Einatmen: Die Hände wandern in waagerechter Stellung langsam von der Nase abwärts bis in die Bauchregion,

Ausatmen: Die Hände wandern wieder langsam nach oben bis zur Nasenhöhe.

09. Das Atmen in drei Schritten üben:

- a) Restluft ausatmen – Hände langsam dabei nach oben – der Unterdruck entsteht,
- b) Einatmen – Hände wandern von der Nase abwärts zum Bauch: (Der Schwamm füllt sich)
- c) Die Luft jetzt stauen und dosiert langsam entweichen lassen – die Hände wandern abwärts bis zum Bauch
- d/a) Die Luft ausatmen, bis sich der Spannungszustand löst!

10. Wir setzen uns, die Unterarme auf die Knie – einatmen, ohne dass sich die Schultern dabei heben!

11. Im Sitzen, die Unterarme auf den Knien: ausatmen – einatmen, dabei langsam sich aufrichten, gerade sitzen, den Atem dünn und stauend ausströmen lassen (= hörbares Phhhh) – und diesen Vorgang mehrmals wiederholen.

12. Am Lehrer und an sich selber jetzt im Stehen überprüfen, wie und ob die Atmung jetzt richtig funktioniert. – Die richtige Atmung am Haustier beobachten und richtig beschreiben können!

„Der hohle Sängerkopf: Die Kopfresonanz

13. Den Mund geschlossen halten, dabei die Gähnstellung im Munde suchen: Zwischen den Zähnen müssen zwei Finger übereinander Platz haben! Die Luft einatmen und als gestaute Luft stöhnend herauslassen (die Rutsche runter)!

14. Mit der einen Hand die Nase schließen, mit der anderen die Stirn fühlend, dabei ein „MM“ oder „NN“ summen, den Mund in Gähnstellung geschlossen halten, das Vibrieren am Kopfe lokalisieren und den Grad der Vibration zu stärken suchen. (Wenn es deutlich in den Händen kribbelt, ist es richtig.)

15. Die Kinder überprüfen dieses Kribbeln am Kopfe ihres Partners.

16. Die Hände waschen, dann den Zeigefinger in den Mund stecken, die Zunge muss dabei unten liegen. Die andere Hand an die Stirn, dann ein „Mmmm“ summen und langsam den Finger aus dem Munde ziehen, aber das Loch der Lippen nicht verändern! Dieser „Ooo“-Laut ist zu stabilisieren. (= Trichtermund-Stellung)

17. Wir legen die Zeigefinger beider Hände an die Mundwinkel und prüfen, ob sich die Lippen womöglich doch verändern möchten: Verhindern! - :

18. Der Sitz der Vokale wird aus dieser Trichtermund-Öffnung einheitlich gebildet: Wir beginnen mit „U“, weil es am tiefsten sitzt, und führen dann bis zum „Ü“ fort. Die Reihenfolge heißt jetzt: U – O – A – E – I – Ü – immer mit dem „Mmmm“ beginnend, also M-U / M-O / M-A / M-E / M-I / M-U / und zurück!

19. Immer zur Kontrolle die Zeigefinger an die Mundwinkel haltend: Wir bilden jetzt Wörter mit Vokal-Mischungen; die Mundwinkel dürfen sich nicht verändern, weil sonst der Ton wieder vor die Kehle rutschen würde.

Einsing-Übungen

20. Jedes Singen beginnt mit dem Atmen! Wir atmen ein, stauen, singen auf dieser Luftsäule Tonfolgen und atmen dabei aus, entspannen und atmen wieder ein. Das geht erst langsam, später wird es dann rascher und professionell schnell.
21. Aus der Tiefe das Volumen verbreitern: Aus dem Fass des Bauches und dessen Luftvorrat langsam immer größere Tonräume erschließen lassen. Zuerst nur Vokalfolgen entsprechend der Vokalisation (s. unter 17 – 19!)
22. Es gibt keine hohen Töne: Wir singen mit dem Gefühl, dass alle Töne *unterhalb der Nase* gebildet werden, und wir stellen uns vor, dass alle Töne auf der Luftsäule oben ruhen und mit der Luft spazieren geführt werden.
23. Wir beginnen in Intervallen, deren Abstände immer größer werden: Sekundschritte, Terz, Quart-, Quint-, Oktavsprünge, auf Mo, so dass der Kehlkopf immer entspannt bleiben kann. **Niemals am Kehlkopf manipulieren! Bei Erkältung absolute Schonung, sonst gegen das Räuspern nur weitersingen = das löst sich!**
24. Textübungen: Zuerst die Texte mit der gleichen Mundstellung üben lassen, bevor man sie so singen wird, mit den Fingern an den Mundwinkeln!
25. Von der Einstimmigkeit zur Mehrstimmigkeit: Wir singen im Terz-, Quart- oder Quintabstand Intervallketten, - wir halten mit einer Stimme den Eckton, während die zweite Stimme den zweiten Eckton des Intervalls alteriert.
26. Man kann jetzt im Kanon Tonleitern singen lassen – Terzen, Quarten, Quinten, Sexten, dann Sekunden oder Septimen, **um die Intonation zu stabilisieren**, dann mit einer Stimme den c. f. singen lassen, während die andere melismatisch umspielt.
27. Chromatische Tonfolgen zur Gehörbildung, ebenso Ganztonschritte
28. Tontreff-Übungen werden wie folgt empfohlen: Man gibt Töne beliebiger Lagen durch kurzes Anschlagen vor, lässt einige Sekunden warten und dann den Ton vom Chor unisono wiederholen.
29. Intervall- und Akkord-Treffübungen werden ähnlich sinnvoll sein: Man gibt ein Intervall vor, lässt die zwei Stimmen warten und dann gemeinsam ansingen – jede Gruppe ihren Ton. – Bei Akkorden ähnlich: Den vollen Akkord anschlagen, warten lassen, dann wiederholen lassen. - Man kann das auch durch einen Einzelton vertiefen. Der Nachteil ist aber, dass es häufig vorkommt, dass der Chor nach vorheriger erklungener anderer Musik singen soll. Da die Sängerinnen und Sanger die Tonart noch im Gehör haben, kann es dann zu Intonationsunsicherheiten kommen. Hier sollte vorab eine kurze Intonation oder ein Akkord durch ein Instrument vorangestellt werden.
30. *Erschließung des Tonraumes*: Über das Glissando der Stimme von unten nach oben wird das obere Stimmregister erschlossen:
 - a) Glissando von unten nach oben (in die „Mickey-Maus“-Höhe) und langsam zurück (Atem führend nutzen – kein „Quetschen“ oder Quieken zulassen)!
 - b) Glissando von unten nach oben, dann den Ton anhalten, dann auf einer gewissen Höhe stehen lassen, mit den Fingern an den Mundwinkeln ein Wort singen lassen o. ä., um das Bewusstsein zu stärken, wie dieser Ton „gemacht“ wurde
 - c) Mit dem Instrument langsam die Töne vom Brust- zum Kopfregeister ausbauen
 - d) Mit Oktavsprüngen in diesen oberen Bereich gezielt vorgehen.
 - e) Von einem hohen (Kopfregeister)-Ton langsam nach unten in das Brustregister zurückführen. Hier müssen die Bruchstellen ausgemacht und durch behutsame Stimmführung (in Verbindung mit Atemtechnik) geschlossen werden. Wer hier pfuscht, kann die Stimme ruinieren!

Text- und Liederwerb und –gestaltung

31. Notfalls den ganzen Text betont sprechen lassen, mit den Fingern an den Mundwinkeln; im fortgeschrittenen Stadium nur die hervorzuhobenden Textstellen absprechen und beim Singen herausarbeiten. – Bei Anfängern die Melodie auf „Mo“ erarbeiten.
32. Atemzeichen, Zäsuren, Strophenauswahl vermerken! Endkonsonanten, Übergänge, Schlüsse – Tempiwechsel und andere Reaktionsübungen gesondert überprüfen und üben. Jeder Dirigent hat seine Eigenheiten, auf die sich der Chor einstellen können soll. Der Chor darf nicht in Verhaltens-Erstarrung verfallen und das einmal Erlernte um jeden Preis unverändert für alle Zeiten festschreiben wollen. Er muss in der Lage sein, auf plötzliche Entscheidungen des Dirigenten sofort zu reagieren. **Daher stets einen Bleistift und einen Radiergummi für das Proben bei sich haben!**
33. Atmungs-Hinweise von der Hand der Chorleitung:
- Hand nach oben führend: Restluft ausatmen
 - Hand nach unten führend: Einatmen
 - Hand unten stehend: Luft stauen – Atemsäule stabilisieren!
 - Hand zum Einsatz: Ab jetzt die Luftsäule nutzen und singen!

Literatur-Hinweise

34. Weltliche und geistliche Werke für
- a) einstimmigen Chor, mit Instrumentalbegleitung als Basso continuo (Tasteninstrument nach Wahl)
 - b. c. mit obligatem Instrument
- Chor mit mehreren Instrumenten
- b) Zweistimmigkeit im Kanon, in der echten Polyphonie, weil Kinder sich sehr schnell auf deren Anforderungen einstellen können, dann mit Instrumentalbegleitung ad lib.
35. Kinder-Chorschulung ist langfristig auf die Kleinen Geistlichen Konzerte von Schütz hinzuführen, weil Schütz für solchen Kinderstimmen seine Werke konzipiert hat – technisch und stimmbildnerisch wie auch von den Mitteln der Verkündigung.
36. Den Kindern soll klar sein, dass ihre Stimme in dieser Ausdrucksqualität zeitbegrenzt zur Verfügung stehen wird, und dass deren Ausbildung ein kostbarer Schatz für die Zuhörer werden wird und die Stimme über die Atmung) optimal gefördert werden soll.
37. *Den Kirchen und Pfarrern ist Dank zu sagen, dass Nachwuchskräfte stets ein offenes Ohr zur Förderung und Darstellung ihrer Zwischenergebnisse in den Gottesdiensten und anderen gemeindlichen Veranstaltungen angeboten bekommen, ohne mit zusätzlichen Kosten noch belastet zu werden!*

(Quellen: *Martha Dewal*, Ulm, als meine Gesangslehrerin, damals an der Oldenburger Staatsoper,

Ekkehard Schreiber, seiner Zeit Chordirektor des Neuen Gewandhauses Leipzig
Gerhard Schmidt-Gadens Buch über die Stimmbildung seines Tölzer Knabenchores sowie diverse Schriften namhafter Solisten und Werke über die Prinzipien des Belcanto.

Mit Einrichtung eines neuen Kinderchores, Gründung 14.03.2003, St. Bernhard, Flachsmeer, neu durchgesehen.

Ihrhove, den 16.03.2003

Hymnen

Ave maris stella (Glaubens-Hymnus)

Sei begrüßt, du Stern des Meeres,
gütige Mutter Gottes, ewige Jungfrau, sel'ge Himmelspforte.

Die du das Ave empfängst aus Gabriels Mund,
gib uns des Friedens Geist, kehre Evas Namen um. (= Ave)
Löse aus Banden die Sünder, erleuchte die Blinden,
unsere Gebrechen nimm hinweg, alles Gute erwirke für uns.
Erzeuge dich als Mutter, durch dich empfangen unser Gebet,
der um unseretwillen dein Sohn wurde.
Jungfrau, auserkoren, mild vor allen, mach' uns, von Sünden frei,
mild und keusch.
Gib ein reines Leben, beschütze unseren Weg,
dass wir einst Jesus sehen und uns alle Zeit freuen.

Lob sei Gott, dem Vater,
Ehre sei Christus, dem Allerhöchsten,
und dem Heiligen Geist,
ein Lobpreis sei den dreien.
Amen.

Aus dem Psalm 167: Lauda, Jerusalem (Biblischer Hymnus)

12. Preise, Jerusalem, den Herrn; lobe, Zion, deines Gott!
13. Denn er macht fest die Riegel deiner Tore und segnet deine Kinder drinnen.
14. Er schafft deinen Grenzen Frieden und sättigt dich mit dem besten Weizen.
15. Er sendet seine Rede auf Erden; sein Wort läuft schnell.
16. Er gibt Schnee wie Wolle, er streut Reif wie Asche.
17. Er wirft seine Schloßen wie Bissen; wer kann bleiben vor seinem Frost?
18. Er spricht, so zerschmilzt es; er lässt seinen Wind wehen, so taut es auf.
19. Er zeigt Jakob sein Wort, Israel seine Sitten und Rechte.
20. So tut er keinen Heiden, noch lässt er sie wissen seine Rechte.
(Halleluja! -: fehlt bei Monteverdi, statt dessen die Doxologie):
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit
und in Ewigkeit. Amen.

Friedrich v. Schiller: Ode an die Freude

Völkerverbindender Hymnus

(Von Ludwig van Beethoven als Schlusschor in den Schlußsatz der 9. Symphonie komponiert; mit dieser Melodie wird der Text heute als Europa-Hymne gesungen)

Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium,
wir betreten feuertrunken, Himmlische, dein Heiligtum.
Deine Zauber binden wieder, was die Mode streng geteilt.
Alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt.

Wem der große Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein,
wer ein holdes Weib errungen, mische seinen Jubel ein!
Ja – wer auch nur eine Seele sein nennt auf dem Erdenrund!
Und wer´s nie gekonnt, der stehle weinend sich aus diesem Bund!

Freude heißt die starke Feder in der ewigen Natur.
Freude, Freude treibt die Räder in der großen Weltenuhr.
Blumen lockt sie aus den Keimen, Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen, die des Sehers Rohr nicht kennt.

(Angeblich soll die 3. Strophe weggelassen und dafür die 1. Noch einmal gesungen werden; der Sinn ist nicht klar, und es entspricht nicht Schillers Dichtung wie auch nicht Beethovens Absicht der Interpretation)

(Die deutsche Nationalhymne ist unter „Liedtexte OS“ zu finden).

Maienzeit bannet Leid

Maienzeit bannet Leid;
Fröhlichkeit ist gebreit´t
über Feld und Wald und grüne Auen.

Auf dem Rain Blümelein
groß´ und klein´ neu erschein´n,
weiße, rote, gelbe samt den blauen.

Rings im Gras sind schnell sie aufgesprungen.
Durch den Wald mannigfalt
Sang erschallt, dass es hallt.

Wahrlich, besser ward es nie besungen!

Wörterklärungen:

bannen = ausgrenzen / in Schranken weisen

Aue / Auwälder = Überschwemmungsgebiete an Flüssen. Bei normalem Wasserstand werden die Auen als Futterplätze für die Tiere genutzt.

Rain = Feld-/Ackerbegrenzungen, auf denen die Gräser und Blumen wachsen dürfen

mannigfalt = vielfältig schöne Dinge (mannigfaltig)

Apostrophs (=Auslassungszeichen) werden deshalb genutzt, weil der Dichter das Versmaß nicht zerstört haben möchte. So kürzt er dreisilbige Wörter auf zwei Silben, zweisilbige auf eine Silbe zurück.

Nun will der Lenz uns grüßen

Nun will der Lenz uns grüßen,
von Mittag weht es lau,
aus allen Ecken sprießen
die Blumen rot und blau,
d´raus wob die braune Heide
sich ein Gewand gar fein
und lädt im Festtagskleide
zum Maientanze ein.

Waldvöglein Lieder singen,
wie ihr sie nur begehrt,

d´rum auf zum frohen Springen,
 die Reis´ ist Goldes wert.
 Hei! Unter grünen Linden,
 da leuchten weiße Kleid´!
 Heija! Nun hat uns Kindern
 ein End´ all´ Wintersleid!

Worterklärungen:

Lenz = Dichterwort für Frühling

lau = sanfter, warmer Wind

von Mittag = von Süden

wob = weben/wob/gewoben

Heide = vor der Blüte bräunliches Kraut, dann sehr schön rosarot

Festtagskleid = das Gegenteil zum Alltagsgewande

Die **weißen Kleider** tragen die jungen Mädchen zum Frühlingstanze

Nationalhymnen

Deutschland:

Einigkeit und Recht und Freiheit Für das deutsche Vaterland! Danach laßt uns alle streben Brüderlich mit Herz und Hand.	Einigkeit und Recht und Freiheit Sind des Glückes Unterpfand. - Blüh´ im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!
--	--

Niederlande:

Wilhelmus von Nassawe Bin ich von teutschem blut, dem vaterland getrawe*) bleib´ ich bis in den todt.	Ein printze von Uranien bin ich frei unerfehrt, **) den könig von Hispanien hab´ ich allzeit geehrt.
--	---

*) getreu **) unerschrocken

<u>Großbritannien:</u> Gott, schütze die edele Gnädige Königin, lang lebe sie.	Wollest ihr Sieg verleih´n, laß sie in Ruhm gedeih´n, Lang uns´re Herrin sein, Gott, schütze sie!
---	--

Österreich: Land der Berge, Land am Strome, | Heiß umfehdet, wild umstritten,
 Land der Äcker, Land der Dome, | liegst dem Erdteil du inmitten
 Land der Hämmer, zukunftsreich! | einem starken Herzen gleich.
 Heimat bist du großer Söhne, | hast seit frühen Ahnentagen
 Volk, begnadet für das Schöne, | hoher Sendung Last getragen,
 Vielgerühmtes Österreich! | vielgeprüftes Österreiche.

Mutig in die neuen Zeiten,
 Frei und gläubig sieh uns schreiten
 arbeitsfroh und hoffnungsreich.
 Einig laß in Brüderchören,
 Vaterland, dir Treue schwören,
 vielgeliebtes Österreich!

Schweiz: (in deutscher, italienischer, französischer und landinischer Sprache):

Trittst im Morgenrot daher, seh´ ich dich im Strahlenmeer, dich, du Hoherhabener, Herrlicher! Wenn der Alpen Firn sich rötet,	betet, freie Schweizer, betet, eure fromme Seele ahnt Gott im hehren Vaterland! Gott, dem Herrn im hehren Vaterland!
--	---

Israel:

Solange im Herzen darinnen ein jüdisches Fühlen noch taut, solang` gen Südost zu den Zinnen von Zion ein Auge noch schaut,	solang´ lebt die Hoffnung auf Erden, die uns zweitausend Jahre verband, daß ein Freivolk wir wieder werden in Zions, Jerusalems Land.
---	--

Belgien:

O Belgien, o teure Mutter,
 dir gehören uns´re Herzen, uns´re Arme!
 Dir gehört unser Blut, Vaterland!
 Alle schwören wir dir: Du wirst leben!
 Groß und schön wirst du immer leben.
 Und der ewige Wahlspruch
 Deiner unverbrüchlichen Einheit wird heißen:
 Für König, Recht und Freiheit!

O teures Belgien, heiliges Land der Ahnen,
 dir sei all´ unsere Kraft des Herzens geweiht!
 Der Drang im Blute wird den Weg uns bahnen!
 Sei unser Ziel im Werke und im Streit!
 Blüh´, o Land, in Eintracht nicht zu brechen,
 sei stets du selber, werde niemals Knecht,
 dem Wort getreu, das ungescheut wir sprechen:
 Für König, Freiheit und für Recht!

Frankreich: Auf! Kinder des Vaterlands! Der Tag des Ruhms ist da.

Gegen uns wurde der Tyrannei blutiges Banner erhoben.

Hört ihr im Land das Brüllen der grausamen Krieger? Sie rücken
uns auf den Leib, eure Söhne, eure Frauen zu köpfen.

Zu den Waffen, Bürger! Schließt die Reihen!

Vorwärts, marschieren wir! Das unreine Blut
tränke unserer Äcker Furchen!

Dänemark (Landeshymne):

Es liegt ein lieblich´ Land
Im Schatten breiter Buchen
Am salz´gen Ostseestrand.
An Hügelwellen träumt´s, im Tal,
Alt-Dänemark, so heißt es,
und ist der Freja Saal.

(Königshymne)

Herr Christian stand am hohen Mast
in Rauch und Dampf,
Sein Schwert traf wie des Hammers Last,
bis Helm und Haupt des Goten barst,
es splittert´ Achterdeck und Mast
In Rauch und Dampf,
Sie schrieen: „Flieh, wer fliehen kann!
Wer trotz dem Dänen Christian
Im Kampf?“

Tschechien:

Wo ist mein Heim, mein Vaterland?
Wo durch Wiesen Bäche brausen,
wo auf Felsen Wälder sausen,
wo ein Eden uns entzückt,
wenn der Lenz die Fluren schmückt.
Dieses Land, so schön vor allen,
Böhmen ist mein Heimatland.
wenn der Lenz die Fluren schmückt.

Slowakei:

Ob der Tatra blitzt es,
dröhnt des Donners Krachen!
Doch der Stürme Wehen
wird gar bald vergehen.
Brüder, wir erwachen.

Die deutsche Nationalhymne

Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland!

Danach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand!

Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand.

Blüh´ im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!

Blüh´ im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland!

Buenos dias

1. In San Juan auf Puerto Rico
sitzt an der Straße der kleine Chico
auf seinem Kasten con fuerte pico
und singt nur immer das eine Lied:
Refrain: Oh, buenos dias, Señor, ich putze gern Ihre Schuh´,
egal, ob schwarz oder braun, in jeder Farbe!
Oh buenos dias, Señor, das geht bei mir wie im Nu,
tip-top sind sie anzuschau´n und blank dazu!
2. Er putzt die Schuhe mitsamt den Sohlen,
drum wird er jedem auch gern empfohlen,
schlägt für ein Trinkgeld dir Kapriolen
und singt nur immer das eine Lied: (*Refrain*)
3. Kommst du aus Sidney, vielleicht aus Boston,
bringst du den Staub mit vom fernen Osten,
es wird dich sicher dasselbe kosten,
und er singt immer das eine Lied: (*Refrain*)

Die Gedanken sind frei

1. Die Gedanken sind frei. Wer kann sie erraten?
Sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen
mit Pulver und Blei: Die Gedanken sind frei!
2. Ich denke, was ich will und was mich beglückt,
doch alles in der Still´ und wie es sich schicket.
Mein´ Wunsch und Begehren kann niemand verwehren,
es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei!
3. Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker,
ich spotte der Pein und menschlichen Werke;
denn meine Gedanken, sie reißen die Schranken

und Mauern entzwei: Die Gedanken sind frei!

4. Drum will ich auch immer den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen auch lachen und scherzen
und denken dabei: Die Gedanken sind frei!

Werft ´nen *Heller*

1. Werft ´nen Heller auf den runden Teller.
Tanz, Maruschka, tanz, Petruschka, dreht euch immer
schneller!
2. Ihr müßt singen, Dudelsack wird klingen.
Tanz, Maruschka , sollt im Kreise schwingen!
3. Hört, die Geigen wollen auch nicht schweigen!
Tanz, Maruschka , wirbelt fort im Reigen!
4. Freunde, trinket! Stern am Himmel blinket.
Tanz, Maruschka , bis der Morgen winket!

Unglaubliches Lied

1. „Unser Kochtopf schwimmt im Bad, in der Badewanne,
und die Seife schmeckt ganz fad aus der Küchenpfanne.“
„Das hat wohl der Hund getan,
das kann man schon ahnen,
schau ihn dir nur richtig an:
Ich muß ihn ermahnen!“
2. „Uns´re Kissen aus dem Bett liegen auf der Straße,
Sahne, Butter und das Fett in der Blumenvase.“
„Das hat wohl der Hund getan,
das kann man schon ahnen,

schau ihn dir nur richtig an:
Ich muß ihn ermahnen!“

3. „Abfalleimer und ein Krug finden sich im Sessel,
und mein neues Bilderbuch weicht im Wasserkessel.“
„Das hat nicht der Hund getan,
ich werd´ ihm ´was schenken.
Du gibst heute mächtig an,
könnte ich mir denken.“

Mädel, mein Mädel

1. Mädel, mein Mädel, die Hähne kräh´n,
Zeit ist´s, vom Schläfe aufzusteh´n.
Dürfen nicht träumen, Arbeit versäumen,
müssen uns eilen, das Gras zu mäh´n.
2. Fällt dir beim Mähen ein Liedlein ein,
singen wir lustig das Lied zu zwei´n.
Keiner sonst kennt es, keiner sonst nennt es,
Mädel, mein Mädel, da woll´n wir frei´n.

Kookaburra

1. Kookaburra sits in the old gum tree.
Merry, merry king of the bush is he.
Laugh, Kookaburra, laugh, Kookaburra.
Gay your life must be.
2. Kookaburra sits in the old gum tree,
eating all the gum drops he can see.
Stop, Kookaburra, stop! Kookaburra!
Leave some there for me!

Alpträume

1. Mitternacht in uns´rer kleinen Stadt,
Ruhe in den Straßen,
fahles Licht, verschwommen und ganz matt,
Nebel in den Gassen.
Plötzlich hört man gellendes Geschrei
und ein Laufen, Hetzen, Fallen und Getue;
doch dann ist es wieder gleich vorbei,
und es herrscht Ruhe.

2. Kälteschauer greifen jetzt nach mir,
laufen über´n Rücken,
Schatten, Geist und manches Ungetier
wollen mich erdrücken.
Um mich schlagend, kämpfe ich mich frei,
und ich laufe, renne, hetze, und ich fliege;
bis ich merk´: Es war ja nur ein Traum -
vor dem Bett ich liege!

Old Mac Donald

1. Old Mac Donald had a band, hi, hai, hi, hai, ho,
and in his band he had some *drums*, hi, hai,
With a drum, drum here and a drum, drum there,
here a drum, there a drum, ev´rywhere a drum,
drum.
- 1.-6. *Strophe: Old Mac Donald had a band,*
hi, hai, hi, hai, ho.
2. *Strophe:...* he had some *flutes*, hi, hai
With a flute, flute here and a flute, flute there,
here a flute, there a flute, ev´rywhre a flute, flute.
Old Mac Donald
3. *Strophe: ...* he had some *oboes*, hi, hai
With a oboe here and a oboe there

4. Strophe: ... he had some *clarinets*, hi, hai
With a -net, -net here and a -net, -net there ...
5. Strophe: ... he had some *trumpets*, hi, hai
- With a -pet, -pet here and a -pet, -pet there ...
6. And all the band was playing together, hi, hai
With a knock, knock here and a blow, blow there,
here a knock, there a blow, ev´rywhre a pell-mell,
Old Mac Donald had a band, hi, hai, hi, hai, ho!

Bella bimba

1. So tanzen wir wie Bella Bimba, Bella Bimba, Bella Bimba,
so tanzen wir wie Bella Bimba, Bella Bimba rundherum.
Tanzt die Libelle, hüpf die Gazelle, springt die Forelle
munter zum Tanz.
2. So tanzen wir wie
Tanzbär mit Kätzchen tanzt Tatz´ in Tätzchen,
ein Zuckerplätzchen gibt es zum Lohn.
So tanzen wir wie Bella Bimba .

Der Banana-Senor

1. Wollt ihr Bananen haben, Leute, kauft sie nur bei Pedro ein,
die sind gesund, und grade heute sind sie ganz besonders fein.
Für einen Peso außerdem sing´ ich ein Liedchen euch vor
und sag´ auf Wiederseh´n, kommt wieder zum Banana-Senor!
***Refrain: La, la, ich bin der Pedro und verkaufe die Bananen, la,
la und singe gern ein Lied für alle Herrn und Damen!***
2. Und eines Tages kauf bei mir die ganze Stadt Bananen ein:
ein ganzes Kilo oder vier, dann ist mein Korb bestimmt zu klein!
Dann kaufe ich mir einen Wagen mit einem Eselchen davor,
und alle Leute sagen: Bravo, der „Banana-Senor“! (*Refrain*):
3. Und kommt die kleine Juanita und sagt freundlich: „Guten Tag“,

dann schenke ich der Senorita zwei Bananen, wenn sie mag.
 Mein kleiner Esel schaut sie an und wackelt mit dem Ohr,
 sagt sie zum Abschied dann: „Ich danke schön, Banana-Senor“!
(Refrain)

Ponypferdchen

1. Bitte, gib mir doch ein Zuckerstückchen für mein kleines Pony!
 „Danke!“ wiehert dann mein Ponypferdchen mit dem Namen
 Johnny.

*Refrain: Weit über´s Land wird mein Pferdchen heute
 traben.*

Und dann soll´s zum Lohne ein Zuckerstückchen haben.

2. Sattel´ mir mein Pony früh am Morgen, wenn es taut vom Himmel,
 wenn im Hof sich alle Pferde tummeln, Rappe, Fuchs und
 Schimmel. *(Refrain):*

3. Meinem Johnny noch ein Zuckerstückchen, und dann geht´s ins
 Weite.

Und das Ponypferdchen wiehert, wenn ich singe, wenn ich
 reite. *(Refrain):*

Ein kleines Lied

Ein kleines Lied erklingt ganz sacht. Der Tag vergeht, dann kommt
 die Nacht, dann leuchten Sterne weit in der Ferne silbern und hell. Das
 kleine Lied ganz leis´ verklingt, wenn rot die Sonne niedersinkt nach
 ihrer Reise nach ihrer Weise weit um die Welt.

Das kleine Lied noch in uns klingt, wenn morgen früh der Tag
 beginnt, wir seh´n mit Wonne wieder die Sonne silbern und hell.

Karneval

1. Trat ich heute vor die Türe, sapperlot, was sah ich da?
 Tanzte doch die Gans Agathe mit dem Truthahn Cha-cha-cha!
 Und die Hühner und die Tauben machten „Meck“ und
 schrien „Muh!“

und das Pferd mit seinen Hufen klapperte im Takt dazu.

2. Max, der Esel, und die Schweine tanzten sehr vergnügt zu dritt,
selbst die dicke Kuh Babette wiegte sich im Walzerschritt.
Mieze bellte, Karo schnurrte, und die Ziege auf dem Mist
krächte sich die Kehle heiser, weil doch heute Fastnacht ist.
(Wiederholung der 1. Strophe!)

Es führt über den Main

1. Es führt über den Main eine Brücke von Stein, wer darüber will
geh'n, muß im Tanze sich dreh'n. Fa-la-la-la-la, Fa-la-la-la.
2. Kommt ein Fuhrmann daher, hat geladen gar schwer, seiner Rösser
sind
drei, und sie tanzen vorbei. Fa-la-
3. Kommt ein Mädchen allein auf die Brücke von Stein, faßt ihr
Röckchen geschwind, und sie tanzt wie der Wind. Fa-la
4. Es führt über den Main eine Brücke von Stein, wir fassen die
Händ', und wir tanzen ohn' End'.

Will ein lustig Liedchen bringen

1. Will ein lustig Liedchen bringen und die Tarantella singen,
ich, der arme kleine Toni, für eine Schüssel mit Maccaroni.
2. Hab' kein Geld in meiner Tasche, keinen Tropfen in der
Flasche, brauch' kein Bett aus Mahagoni, nur eine Schüssel mit
Maccaroni.
3. Leichter wären wohl die Kriege und viel rascher auch die Siege,
würden schießen die Canoni statt mit Granaten mit Maccaroni.
4. In der Welt wär' viel mehr Liebe, und es gäbe keine Diebe,
keine Gauner und Ladroni, hätt' jeder jeden Tag Maccaroni.

4. Hat mein Liedchen euch gefallen, komm´ ich wieder, sing´ euch allen
neue Lieder und Canzoni für eine Schüssel mit Maccaroni.

Raspa mexicana

1. Das Neueste ist das da: Wir tanzen nur noch Raspa!
von Mexiko bis Alaska, da lernt es ein jeder im Nu.
Das Neueste ist das da: Wir tanzen nur noch Raspa!
Von Mexiko bis Alaska! Der Tanz läßt uns nicht mehr in
Ruh´!

*Refrain: La - la - la das ist die „Raspa mexicana“,
und die finden wir so schön! La - la - la - und wen der
Rhythmus packt, der wird das gleich versteh´n.*

2. Wer fragt: „Was ist denn das da?“ Der kennt noch nicht
„La Raspa“.
Probier´s mal, und damit basta! Es ist ja auch gar nicht so
schwer.
Wer fragt: „Was ist denn das da?“ Der kennt noch nicht
„La Raspa“!
Probier´s mal, und damit basta! Es geht immer hin und mal
her.
(Refrain)

Jedermann im ganzen Land

1. Jedermann im ganzen Lande,
jedem gleich von welchem Stande,
spielt zum Tanz der weitbekannte
Pfeifer Tim aus Irland.
Laut und leise, wohl und weh,
langsam, schnell wie eh und je
rührt dein Herz bis in die Zeh´
Pfeifer Tim aus Irland.
2. Mit ihm feiern wir die Feste,
daß bald tanzen alle Gäste,
spielt er auf für uns das Beste -

Pfeifer Tim aus Irland.
 Dudelsack von früh bis spät
 ist zum Pfeifen aufgebläht.
 Niemand einen Tanz verschmäht.
 Kennt ihr solchen Pfeifer?

3. Wenn er wandert auf der Straße,
 alle Vögel ihm zum SpaÙe
 zwitschern rund um seine Nase -
 Pfeifer Tim aus Irland.
 Drossel, Lerche und der Fink
 singen mit auf seinen Wink,
 und sein Schritt bleibt froh und flink -
 Pfeifer Tim aus Irland.

Handwerksburschen-Abschied

1. Es, es, es und es, es ist ein harter Schluß,
 weil, weil, weil und weil, weil ich aus Frankfurt muß.
 D´rum schlag´ ich Frankfurt aus dem Sinn
 und wende mich, Gott weiß, wohin.
***Refrain-Zeile: Ich will mein Glück probieren,
 marschieren.***
2. Er, er, er und er, Herr Meister, leb´ er wohl!
 Er, er, er und er, Herr Meister, leb´ er wohl!
 Ich sag´s ihm g´rad frei ins Gesicht,
 seine Arbeit, die gefällt mir nicht. Ich will
3. Sie, sie, sie und sie, Frau Meist´rin, leb´ sie wohl!

Sie, sie, sie und sie, Frau Meist´rin, leb´ sie wohl!
 Ich sag´s ihr g´rad frei ins Gesicht,
 ihr Speck und Kraut, das schmeckt mir nicht. Ich will ...

4. Sie, sie, sie und sie, Jungfer Köchin, leb´ sie wohl,
 sie, sie, sie und sie, Jungfer Köchin, leb´ sie wohl!
 Hätt´ sie das Essen gut angericht´t,
 so wär´ ich auch gewandert nicht. Ich will

5. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Jungfern, lebet wohl!
 Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Jungfern, lebet wohl!
 Ich wünsche euch zu guter Letzt
 einen andern, der mein´ Stell´ ersetzt. Ich will

6. Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brüder, lebet wohl!
 Ihr, ihr, ihr und ihr, ihr Brüder, lebet wohl!
 Hab´ ich euch ´was zu Leid getan,
 so bitt´ ich um Verzeihung an.
 Ich will mein Glück probieren, marschieren.

Was mag doch diese Welt

1. Was mag doch diese Welt in ihrer Schönheit prangen,
 wo alle Macht zerfällt, und sollt´ am Himmel hangen.

Refrain: Alles, was irdisch, muß endlich vergeh´n,
 Musica bleibt in Ewigkeit steh´n.

2. Was können Geld und Gut uns armen Menschen geben,
 wenn schwinden Sinn und Mut, sich schließt das Erdenleben.

Refrain: Alles, was irdisch, muß endlich vergeh´n,
 Musica bleibt in Ewigkeit steh´n.

3. Ihr Freunde fern und nah, hängt nicht an eitlen Dingen,
 erwählt Frau Musica und laßt uns allzeit singen.

Refrain: Alles, was irdisch, muß endlich vergeh´n,
 Musica bleibt in Ewigkeit steh´n.

Fangt euer Tagwerk fröhlich an / Ich singe Dir mit Herz und Mund

1. Fangt euer Tagwerk fröhlich an,
so wird's gar bald sein wohlgetan,
und preiset Gott, den Herren.
2. Ich singe Dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Lebens Lust.
Ich sing' und mach' auf Erden kund,
was mir von Dir bewußt.
3. Wohlauf, mein Herze, sing' und spring'
und habe guten Mut.
Dein Gott, der Ursprung aller Ding',
ist selbst und bleibt dein Gut.
(Paul Gerhardt, 1633)

Mein Vater war ein Wandersmann

1. Mein Vater war ein Wandersmann,
und mir steckt's auch im Blut,
d'rum wand're ich, solang' ich kann,
und schwenke meinen Hut,
valeri, valera, ... und schwenke meinen Hut.
2. Das Wandern schafft mir neue Lust,
erhält das Herz gesund,
frei atmet draußen meine Brust,
froh singet stets mein Mund.
Valeri

3. Warum singt dir das Vögelein
So freudevoll sein Lied?
Weil´s immer fliegt landaus, landein,
durch alle Fluren zieht. Valeri ...

4. D´rum trag´ ich´s Ränzel und den Stab
Weit in die Welt hinein
Und werde bis zum kühlen Grab
Ein froher Wand´rer sein.
Valeri

Immer strebe zum Ganzen

Immer strebe zum Ganzen,
und kannst du selber kein Ganzes werden,
als dienendes Glied schließ´ an ein Ganzes dich an!
(J. W. v. Goethe)

Freut euch des Lebens

Refrain: Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht,
Pflücket die Rose, eh´ sie verblüht.

1. Man schafft so gern sich Sorg´ und Müh´,
sucht Dornen auf und findet sie,
und läßt das Veilchen unbemerkt,
das dort am Wege blüht.

Refrain

2. Wenn scheu die Schöpfung sich verhüllt
und laut der Donner ob uns brüllt,
dann lacht am Abend nach dem Sturm
die Sonne, ach, so schön!

Refrain

3. Und wenn der Pfad sich furchtbar engt
und Mißgeschick uns plagt und drängt,
so reicht die Freundschaft schwesterlich
dem Redlichen die Hand.

Refrain

Grünet die Hoffnung

Refrain: Grünet die Hoffnung, halb hab´ ich gewonnen,
Blühet die Treue, bald hab´ ich gesiegt.
Ist nur mein Glücke nicht gänzlich zerronnen,
wahrlich, so bin ich von Herzen vergnügt.

1. Kummer und Plagen will ich verjagen,
wer mich wird fragen, dem will ich sagen:

Refrain: Grünet ...

2. Hassen und Neiden muß ich zwar leiden,
doch soll´s die Freuden von mir nicht scheiden.

Refrain: Grünet ...

3. Hoffnung wird bringen treulichen Dingen
alles Gelingen, d´rum will ich singen:

Refrain: Grünet ...

Das Esellied

1. Ein verirrter Esel lachte
sich im Walde beinah´ tot,
denn vor ihm auf einem Baume
saß ein Eichhorn feuerrot.
Refrain: Ha, ha , ha , ha, ha, i-a, ha, i-a, ha, i-a,
ha, ha, ha, ha, ha, i-a, ha, i-a.
2. Brüllend, prustend, quiekend, kichernd
rief er: „So was sah ich nie!
Ha, i-a, wie ist das komisch!
Rote Haare hat das Vieh!“
Refrain
3. Lassen wir den Esel kichern!
Das gescheite Eichhorn spricht:
„Über rote Haare lachen
nur die Esel!“ - Oder nicht?
Refrain

Sascha

1. Sascha liebt´ nicht große Worte,
denn er war von eig´ner Sorte,
konnte hoch im Bogen spucken
und mit beiden Ohren zucken.
Refrain: Nja, nja, jna, jna, nja, nja,
nja, nja, nja, nja, nja (wiederholen)
2. Saschas Vater wollt´ mit Pferden
reich und wohlbehäbig werden;
viele drehten manche Runde,
zehn Kopeken in der Stunde. (*Refrain*)
3. Sascha liebte nur Geflügel,
Rosse hielt er streng am Zügel,
tat sie striegeln oder zwacken

an den beiden Hinterbacken. (*Refrain*)

4. Und die kleinen Pferdchen haben
Sascha, diesen Riesenknaben,
irgendwo herum gebissen
und die Hose ihm zerrissen. (*Refrain*)

Heut´ ist was los in Bukarest

1. Heut´ ist was los in Bukarest, Bukarest, Bukarest,
Janosch und Nadja feiern ein Fest.
2. Heut´ fließt in Strömen roter Wein, roter Wein,
fröhliche Zecher wollen wir sein.
3. Lachen und Singen, hej hej hej, hej hej hej,
Tanzen und Springen, hej hej hej!

Heidenröslein

Sah ein Knab´ ein Röslein steh´n,
Röslein auf der Heiden,
war so jung und morgenschön,
lief er schnell, es nah´ zu seh´n,
sah´s mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: „Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden.“

Röslein sprach: „Ich steche dich,
dass du ewig denkst an mich,
und ich will´s nicht leiden.“

Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach
´s Röslein auf der Heiden.
Röslein wehrte sich und stach,
half ihm doch kein Weh und Ach,
musst´ es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Der Gärtner

Auf ihrem Leibröblein,
so weiß wie der Schnee,
die schönste Prinzessin
reit´t durch die Allee.

Der Weg, den das Röblein
hintanzet so hold,
den Sand, den ich streute,
er blinket wie Gold.

Du rosenfarb´s Hütlein
wohl auf und wohl ab,
o wirf eine Feder

verstohlen herab.

Und willst du dagegen
eine Blüte von mir,
nimm tausend für eine,
nimm alle dafür.

(Eduard Mörike / Hugo Distler)

Schwefelhölzli

Schwefelhölzli, Schwefelhölzli, Schwefelhölzli muß mer han,
daß mer alle Oogenblicke Fürli machen kann. (*Wiederholen*)
Mädel, sei doch nit so stolz, braucht mer doch wohl Schwefelholz.
Wenn mer will a Suppli kochen, muß mer doch wohl Schwefel han.
(*Wiederholen*)

Hafermähen

1. Morgen woll´n wir Hafer mäh´n,
morgen woll´n wir binden.
Wo ist denn die Liebste mein,
wo kann ich sie finden?
Gestern abend sah ich sie
unter einer Linden,
denke mir in meinem Sinn:
... werde sie schon finden!

Das verlassene Mägdlein

Früh, wenn die Hähne kräh´n,
eh´ die Sternlein verschwinden,

muß ich am Herde steh´n,
muß Feuer zünden.

Schön ist der Flammen Schein,
es springen die Funken,
ich schaue so drein,
in Leid versunken.

Plötzlich, da kommt es mir,
daß ich, treuloser Knabe,
daß ich die Nacht von dir
geträumet habe.

Träne auf Träne dann
stürzt hernieder:
so kommt der Tag heran,
o ging´ er wieder!

(Eduard Mörike / Hugo Distler)

Heute wollen wir das Ränzlein schnüren

1. Heute wollen wir das Ränzlein schnüren,
Lachen, Lust und Frohsinn mit hinein.
Golden scheint uns die Sonn´ zur Freude,
lockend tönt der Amsel Ruf im Hain.
 Jauchze, Fiedel! Sing´ ein Liedel,
 laßt die Sorgen all´ zu Haus,
 denn wir wandern, denn wir wandern
 in die Welt hinaus.
2. Haben wir des Berges Höh´ erklommen,
schauen lachend wir ins Tal zurück:
Lebet wohl, ihr engen, staub´gen Gassen,

heute winkt uns der Scholaren Glück.
Jauchze, Fiedel! ..

3. Unser ist des heil'gen Waldes Dunkel
Und der blühend' Heide Scharlachkleid
Und des Kornes gold'ne, reife Wogen,
all' das Blüh'n und Werden weit und breit.
Jauchze, Fiedel!

Pop-Song-Texte

Prinzen des Universums

Hier sind wir. Geboren, um Könige zu sein. Wir sind die Prinzen des Universums. Hier stehen wir. Kämpfen, zu überleben. In einer Welt mit den dunkelsten Kräften. Und hier sind wir. Wir sind die Prinzen des Universums.

Hier stehen wir, kämpfen für's Überleben. Es wird kommen, daß wir die Menschen von Deiner Welt werden.

Ich bin unsterblich. Ich habe königliches Blut in mir.

Ich habe keine Gegner. Kein Mann kann mit mir gleich sein.

Nimm mich mit zu der Zukunft deiner Welt. Geboren, um Könige zu sein. Prinzen des Universums. Kämpfen und frei.

Lege deine Welt in meine Hände.

Ich bin hier für deine Liebe, und ich werde dafür eintreten.

Wir wurden geboren, um Prinzen des Universums zu sein.

Kein Mensch kann es verstehen. Meine Kraft ist in meiner eigenen Hand. Oah. Oah. Oah. Menschen sprechen darüber. Menschen sagen, daß ich meine Tage gehabt habe. Ich bin ein Mann, der weit gehen wird. Fliege zum Mond und greife zu den Sternen. Mein Schwert und meinen Kopf halte ich hoch. Habe den Test beim erstenmal bestanden. Yeah! Ich weiß, daß die Leute über mich reden. Ich höre es jeden Tag.

Aber ich kann prüfen, ob du falsch liegst, weil ich im Recht bin. Yeah, Yeah, das stimmt.

Siehe den Flug des Mannes. Hole die Mädchen. Hier sind wir. Geboren, um Könige zu sein. Wir sind die Prinzen des Universums.

Hier gehören wir hin. Geboren, um Könige zu sein. Prinzen des Universums. Kämpfend und frei. Halte die Welt in meinen Händen. Ich bin hier für deine Liebe. Und ich werde es bestehen.

Wir wurden geboren, um Prinzen des Universums zu sein. *)

(Gemeint ist vermutlich die Sicherheitsverwahrung?)

Du weißt, ich liebe dich, Baby

Du weißt, ich liebe dich, Baby. Schau mir nur in die Augen und erkenne es. Ich glaube, du bist mein Schicksal in schweren Zeiten.

Wenn die Welt unter deinen Füßen schwankt, kannst du immer auf mich zählen, Baby.

Ich werde dir deine bitteren Stunden versüßen. Ich sah die Tränen in deinen Augen. Sag mir den Grund, weshalb du weintest.

Ich brauche dich hier. Drum lauf schnell zu mir. Denn du weißt doch, daß ich immer für dich da sein werde.

Wenn du willst, daß ich deine Hoffnungen und Träume mit dir teile, und das, was du empfindest, verstehe, und du weißt, daß ich immer da sein werde. (?)

Komm näher zu mir. Ich werde meine Arme um dich legen, girl. Ich werde für dich sorgen und dich beschützen in dieser verworrenen Welt.

Ich bin im Himmel, girl, wenn ich mit dir Liebe mache. Wir werden immer zusammen bleiben. Ich werde aus deinem grauen einen blauen Himmel machen. Ich werde dir soviel geben, in jeder Berührung ist meine Liebe.

Ich werde so für dich sein, wie du mich haben willst.

Und wenn du mich auch willst, dann werde ich dich tragen.

Nimm doch einfach meine Hand, und ich zeige dir den Weg.

(„Caught in the act“)

Text-Kostproben anderer „Gruppen“:

1.

Wie tief ist deine Liebe?

Und wenn du in der Morgensonne aufstehst, dann spüre ich deine Berührung im strömenden Regen. Wenn du zu mir kommst in einer sommerlichen Brise, dann hältst du mich mit deiner Liebe warm, und dann gehst du leise davon, und ich bin es, dem du es zeigen mußt (?). (... in einer Welt voller Narren, die uns fertig machen) – du bist das Tor zu meiner nacktsten Seele – das Licht in meiner traurigsten, dunkelsten Stunde – wo du doch tief drinnen weißt ... Wie tief ist deine Liebe?

2.

„Hör auf, mit meinem Herzen zu spielen“

... Tief in meiner Seele spüre ich es ...

... Baby, hör auf mit deinen Spielereien. Manchmal wünschte ich, ich könnte die Zeit zurückdrehen, so unmöglich es auch scheint.

Trotzdem wünsche ich mir das so sehr, Baby. Hör auf, mit meinem Herzen zu spielen ...“

(Backstreet boys)

3.

Süße Küsse

„Ich will deine süßen Küsse. Ich mag deine süßen Küsse, ohoho. Ich mag, ich brauche deine süßen Küsse, damit ...“ usw.

4.

Die Show muß weitergehen

Leere Räume – wofür leben wir denn? Verlassene Orte, ich glaube, wir wissen Bescheid. ...

Tief drinnen bricht mir das Herz.

Ich lasse mich nicht unterkriegen. Ich stehe an der Spitze. Ich werde mich selbst übertreffen.

5.

... „Viele von uns sind schon lange der Meinung, daß das Leben eigentlich ein Witz ist.

Aber du und ich, wir sind eigentlich fertig damit, und das ist nicht mehr unser Ding.

Und oben auf dem Wachturm hielten Prinzen Ausschau, während Frauen kamen und gingen, und auch barfüßige Diener.

Weit draußen in kalter Ferne brüllte eine Wildkatze. Zwei Reiter näherten sich, und der Wind begann zu heulen.“

(Bob Dylan)

6.

Day tripper

Hab einen guten Grund,
den leichtesten Weg hier heraus zu nehmen.

.... Sie macht einen gewaltig an,
bis hierher hat sie mich gekriegt

... sie war nur auf´s schnelle Abenteuer aus – jetzt,
sie machte nur ´ne Tagestour,

nur über Sonntag, yeah, ...

... nur über Sonntag, yeah!

(Die Beatles)

In the End (in deutscher Übersetzung)

Linkle Park
Hybrid Theory

Es fängt mit einer Sache an, ich weiß nicht, warum
Es ist scheißegal, wie hart du es versuchst,
behalt dies im Gemüt
Ich habe diesen Rhyme entworfen, um zu gegebener Zeit zu erklären
alles, was ich weiß.
Die Zeit ist eine wertvolle Sache, sieh sie vorbeifliegen, während das
Pendel schwingt,
sieh sie zum Ende des Tages herunterzählen.
Die Uhr tickt das Leben weg. Es ist so unwirklich. Nichts hat unten
aufgepasst.
Sie die Zeit gerade aus dem Fenster rausgehen.
Ich versuche sie aufzuhalten, aber ich weiß nicht, wie ich es machen
soll.
Alles verschwindet, um dir zuzusehen, wie du gehst.
Ich habe alles in mir behalten, und obwohl ich es versucht habe, ist
alles weggefallen. Was es mir schließlich bedeutet hat, wird die
Erinnerung von einer Zeit sein, wenn ...

Chorus:

Ich hab es so hart versucht und bin so weit gekommen. Aber am Ende
ist es scheißegal. Ich musste fallen, um alles zu verlieren, aber am
Ende ist es scheißegal.

Eine Sache, ich weiß nicht, warum. Es ist scheißegal, wie hart du es
versuchst. Behalte dies im Gemüt. Ich habe diesen Rhyme entworfen,
um zu gegebener Zeit zu erklären. Ich hab es so hart versucht.
Trotz des Weges verspottest du mich. Ich spielte, als wär ich ein Teil
deines Eigentums. Ich erinnere mich an jeden Kampf mit ...
Ich bin überrascht, dass es so weit gekommen ist. Dinge sind nicht so,
wie sie vorher waren. Du würdest mich auch nicht mehr erkennen.
Nicht, dass du mich vorher gekannt hast. Aber es kommt alles zu mir
zurück (am Ende)

Du hast alles in dir behalten, und obwohl ich es versucht habe, ist alles weggefallen. Was es mir schließlich bedeutet hat, wird die Erinnerung von einer Zeit sein, wenn ...

Chorus:

Ich habe es so hart versucht und bin so weit gekommen. Aber am Ende ist es scheißegal. Ich musste fallen, um alles zu verlieren, aber am Ende ist es scheißegal.

Ich hab mein Vertrauen auf dich gesetzt. So weit gestoßen wie gehen kann. Und für dies alles gibt es nur eines, das du wissen solltest.

Text eines Machwerks, in einer OS Ostfrieslands den Kindern vermittelt!

Humba, humba, hassa

Refrain:

Humba, humba, hassa,
humba, humba, hassa,
humba, humba, hassa (ab hier leise werdend,
humba, humba, hassa (und verstummen)

Auf den Straßen fließt der Eiter.

Der Verkehr geht nicht mehr weiter.
In den Ecken hocken Knaben,
die sich an dem Eiter laben.

Refrain: Humba, humba, hassa ... etc.

Auf den Teichen schwimmen Leichen
mit aufgeschlitzten Bäuchen.
In den Bäumen stecken Messer
mit der Aufschrift: „Menschenfresser!“

Refrain: Haumba, humba, hassa ... etc.

In der Schule sitzen Kinder,
die benehmen sich wie Rinder.
Ihre Lehrer sind nicht anders,
fragen selbst: „Ach, wie nur kann das?“

Refrain: Humba, humba, hassa ... etc.

In den Autos fahren Raudis (Rowdies),
ob in Opel oder Audis,
immer schneller in die Hecke.
Viele bleiben auf der Strecke.

Refrain: Humba, humba, hassa ... etc.

Frau Meyer sucht ihren Manna,
sucht ihn in der Badewanne,
findet nur noch ein paar Knochen,
die so ähnlich nach ihm rochen.

Refrain: Humba, humba, hassa ... etc.

Eine Oma ging spazieren
(Lied aus einem Kindergarten in WOL)

Eine Oma ging spazieren, an der Hand ein kleines Kind.

Dieses soll die Oma führen, denn die alte Dame, die war blind.

Sie kamen an ein(´n) Graben, am Ende der Chaussee.

„Oma, hüpf mal“, sprach die Kleine, und die alte Dame hüpfte in die Höh.

Die Kleine war entzückend, als sie die Oma hüpfen sah.

„Oma, hüpf mal“, sprach sie öfters, auch wenn gar kein Graben in der Nähe war.

Ein Schutzmann kam des Weges, der war gleich sehr empört.

„Du böse kleine Range, dein Benehmen ist ja wirklich unerhört!“

„Onkel Schutzmann, halt die Klappe, Onkel Schutzmann, sei fix still!
Diese Oma, die ist meine, die kann ich hüpfen lassen, wo und wann ich will!“

(Dieser Song liegt mir in Text und Notenbild vor, wie es die Kindergärtnerin benutzt hat)

(vgl. § 1 des Grundgesetzes, wo die Würde des Menschen garantiert werden soll)

Das Lieben bringt groß` Freud´

Das Lieben bringt groß´ Freud´,
das wissen alle Leut´.
Weiß mir ein schönes Schätzelein,
mit zwei schwarzbraunen Äugelein,
das mir, das mir, das mir das Herz erfreut.

Ein Brieflein schrieb sie mir,
ich soll treu bleiben ihr;
d´rauf schickt´ ich ihr ein Sträußelein
von Rosmarie´n und Nägelein,
sie soll, sie soll, sie soll mein eigen sein.

Mein eigen soll sie sein,
kei´m andern mehr als mein.
So leben wir in Freud´und Leid,
bis dass der Tod uns beide scheid´t.
Dann ade, dann ade, dann ade, mein Schatz, leb wohl!

Horch, was kommt von draußen ´rein

Horch, was kommt von draußen ´rein? Hollahi, hollaho!
Wird wohl mein Feinsliebchen sein, hollahiaho!
Geht vorbei und schaut nicht ´rein? Hollahi, hollaho!
Wird´s wohl nicht gewesen sein, hollahiaho!

Leute haben´s oft gesagt, ... , was ich für ein Liebchen hab´, ... ,
Lass´ sie reden, schweig fein still, ..., kann ja lieben, wen ich will ...

Wenn mein Liebchen Hochzeit hat, ..., ist für mich ein Trauertag,
Geh dann in mein Kämmerlein, ..., trag´ den Schmerz für mich allein,

Wenn ich mal gestorben bin, ..., trägt man mich zum Friedhof hin,
Setzt mir einen Leichenstein, .., Rosen und Vergissnichtmein,

Wem Gott will rechte Gunst erweisen

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
den schickt er in die weite Welt,
dem will er seine Wunder weisen
in Berg und Wald und Strom und Feld.

Die Bächlein von den Bergen springen,
die Lerchen schwirren hoch vor Lust;
was sollt´ich nicht mit ihnen singen
aus voller Kehl´und frischer Brust?

Den lieben Gott lass´ich nur walten;
der Bächlein Lerchen, Wald und Feld
und Erd´und Himmel will erhalten,
hat auch mein´Sach´auf´s best´ bestellt.

Im „Krug zum grünen Kranze“

Im „Krug zum grünen Kranze“,
da kehrt´ ich durstig ein;
da saß ein Wand´rer d´rinnen, ja d´rinnen
am Tisch beim kühlen Wein.

Ein Glas war eingegossen,
das wurde nimmer leer;
sein Haupt ruht´auf dem Bündel, ja Bündel,
als wär´s ihm viel zu schwer.

Ich tät mich zu ihm setzen,
ich sah ihm in´s Gesicht,
das schien mir gar befreundet, befreundet,
und dennoch kannt´ ich´s nicht.

Da sah auch mir in´s Auge
der fremde Wandersmann
und füllte meinen Becher, ja Becher,
und sah mich wieder an.

Hei, wie die Becher klangen,
wie brannte Hand in Hand:
Es lebt die Liebste deine, ja deine,
Herzbruder, im Vaterland!

Die Gedanken sind frei

Die Gedanken sind frei! Wer kann sie erraten?
Sie fliehen vorbei wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen
mit Pulver und Blei: Die Gedanken sind frei!

Ich denke, was ich will und was mich beglückt,
doch alles in der Still´, und wie es sich schicket.
Mein Wunsch und Begehren kann niemand verwehren,

es bleibet dabei: Die Gedanken sind frei!

Und sperrt man mich ein in finsternen Kerker,
das alles sind rein vergebliche Werke;
denn meine Gedanken zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei: Die Gedanken sind frei!

D´rum will ich auf immer den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer mit Grillen mehr plagen.
Man kann ja im Herzen stets lachen und scherzen
Und denken dabei: Die Gedanken sind frei!

Geh aus, mein Herz, und suche Freud`

01. Geh aus, mein Herz, und suche Freud`
in dieser schönen Sommerzeit
an deines Gottes Gaben,
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.
02. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissen und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.
03. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder;
die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.
08. Ich selber kann und mag nicht ruh´n,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

und zu den Kleinen Geistlichen Konzerten**1. Sammlet zuvor das Unkraut***SWV 376*

Sammlet zuvor das Unkraut und bindet es zu Bündlein, dass man es verbrenne, aber den Weizen sammelt mir in meine Scheunen¹. (Matthäus 8, 30)

2. Ich bin eine rufende Stimme*SWV 383*

Ich bin eine rufende Stimme in der Wüsten. Richtet den Weg des Herren. Ich täufe mit Wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennt. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht wert bin, dass ich seine Schuhreimen auflöse. (Johannes 1, 23, 26 und 27)

3. Ein Kind ist uns geboren*SWV 384*

Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter, und er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, ewig Vater, Friedefürst, auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedes kein Ende sei auf dem Stuhle David und seinem Königreiche, dass er's zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herren Zebaoth.
(Jesaja 9, 6 und 7)

4. Das Wort ward Fleisch*SWV 385*

Das Wort ward Fleisch und wohnt unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit seines eingebor'nen Sohn's vom Vater voller Gnade und Wahrheit. (Johannes 1, 14)

5. Die Himmel erzählen*SWV 386*

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Ein Tag sagt's dem andern, und eine Nacht tut's kund der anderen. Es ist keine Sprache noch Rede, da man nicht ihre Stimme höre. Ihre Schnur gehet aus in alle Lande und ihre Rede an der Welt Ende.

Er hat den Sonnen eine Hütten in derselben gemacht und dieselbige gehet heraus wie ein Bräutigam aus seiner Kammer und freuet sich wie ein Held zu laufen den Weg. Sie gehet auf

¹ Gemeint sind keine Menschen, sondern deren Gedanken und Werke, ob nun als Worte oder als Taten

an einem Ende des Himmels und läuft um wieder bis an dasselbige Ende und bleibt nichts für ihrer Hitz verborgen.

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Feste verkündigt seiner Hände Werk. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und auch dem Heiligen Geiste, wie es war im Anfang itzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen (Psalm 19, 1-7, und Doxologie)

6. Das ist je gewisslich wahr

SWV 388

Das ist je gewisslich wahr und ein teuer wertenes Wort, dass Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, auf dass an mir fürnehmlich Jesus Christus erzeugete alle Geduld zum Exempel denen, die an ihn gläuben sollen zum ewigen Leben. Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichlichen und Unsichtbaren und allein Weisen sei Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen. (1. Timotheus 1, 15-17)

7. Ich bin ein rechter Weinstock

SWV 389

Ich bin ein rechter Weinstock, mein Vater ein Weingärtner. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, dass er mehr Frucht bringe.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben, bleibet in mir und ich in euch. Gleich wie der Reben kann keine Frucht bringen von ihm selber, er bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn an mir. (Johannes 15, 1-4)

8. Unser Wandel ist im Himmel

SWV 390

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi, des Herren, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, dass er ähnlich wird seinem verklärten Leibe nach der Wirkung, damit er kann alle Ding´ ihm untertänig machen. (Philipper 3, 20 und 21)

9. Ich weiß, dass mein Erlöser lebt

SWV 393

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erde auferwecken und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden

und werde in meinem Fleisch Gott sehen, und meine Augen werden ihn schauen, ich und kein Fremder. (Hiob 19, 25-27)

10. Sehet an den Feigenbaum

SWV 394

Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie jetzt ausschlagen, so sehet ihr´s an ihnen und merket, dass jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so wisset, dass das Reich Gottes nahe ist. Himmel und Erde vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. (Lukas 21, 29-31 und 33)

11. O lieber Herre Gott

SWV 287

O lieber Herre Gott, wecke uns auf, dass wir bereit sein, wenn dein Sohn kömmt, ihn mit Freuden zu empfangen und dir mit reinem Herzen zu dienen, durch denselbigen, deinen lieben Sohn Jesum Christum, unseren Herren. Amen. (M. Luther, 1533)

12. Ist Gott für uns

SWV 329

Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Welcher auch seines eigenen Sohns nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie sollt´ er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der gerecht macht, wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auferwecket ist, sitzt zur Rechten Gottes und vertritt uns. Alleluja! (Römer 8, 31-34).

13. Die Seele Christi heilige mich

SWV 325

Die Seele Christi heilige mich, der Leichnam Christi speise mich, das Blut Christi tränke mich, das Wasser, das aus seiner Seiten floss, wasche mich, sein bitter´ Leiden stärke mich, o lieber Herr Jesu, erhöre mich. In deine heilige Wunden verbirg mich, o lieber Herr Jesu, erhöre mich. Lass mich nimmermehr von dir geschieden werden, o lieber Herr Jesu, erhöre mich. Vor dem bösen Feind bewahre mich, o lieber Herr Jesu, erhöre mich. In meiner letzten Stunde rufe mir, dass ich kommen möge zu dir, und mir allen Auswählten dich loben und preisen ewiglich, o lieber Herr Jesu, erhöre mich. (Lat. Kommuniionsgebet 14. Jahrhundert, vermutlich von Schütz selbst übersetzt).

14. Ich ruf´ zu dir, Herr Jesu Christ

SWV 326

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt´, erhör´ mein Klagen, verleih mir Gnad´ zu dieser Frist, lass mich doch nicht verzagen. Den rechten Weg, o Herr, ich mein´, den wolltest du mir geben, dir zu leben, mein´m Nächsten nutz´ zu sein, dein Wort zu halten eben. (1. Strophe, vermutlich Joh. Agricola zugeschrieben).

15. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?**SWV 330**

Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst, oder Verfolgung? Oder Hunger, oder Blöße, oder Gefährlichkeit, oder Schwert? Denn ich bin gewiss, dass weder Tod, noch Leben, weder Engel, noch Fürstentum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Hohes, weder Tiefes, noch kein´ and´re Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herren, Amen. (Römer 8, 35, 38, 39).

16. Wie lieblich sind deine Wohnungen**Psalm 84**

1. **Wie** lieblich sind Deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
2. Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.
3. Denn der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, da sie Jungen hecken: Deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott.
4. Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen, die loben Dich immerdar!
5. Wohl den Menschen, die Dich für ihre Stärke halten und von Herzen Dir nachwandeln,
6. die durch das Jammertal gehen und machen daselbst Brunnen. Und die Lehrer werden mit viel Segen geschmückt.
7. Sie erhalten einen Sieg nach dem anderen, dass man sehen muss, der rechte Gott sei zu Zion.
8. Herr, Gott Zebaoth, erhöre mein Gebet; vernimm´s, Gott Jakobs.
9. Gott, unser Schild, schaue doch; siehe an das Antlitz Deines Gesalbten!
10. Denn ein Tag in Deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend. Ich will lieber der Tür hüten in meines Gottes Hause, denn wohnen in der Gottlosen Hütten.
11. Denn Gott, der Herr, ist Sonne und Schild, der Herr gibt Gnade und Ehre; er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.
12. Herr Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf Dich verlässt!
(Definitionen s. Anhang!)

17. O süßer, o freundlicher, o gütiger Herr Jesu Christe**SWV 285**

O süßer, o freundlicher, o gütiger Herr Jesu Christe, wie hoch hast Du uns elende Menschen geliebet, wie teu´r hast Du uns erlöset, wie lieblich hast Du uns getröstet, wie herrlich hast Du uns gemacht, wie

gewaltig hast Du uns erhoben, mein Heiland, wie erfreuet sich mein Herz, wenn ich daran gedenke,
denn je mehr ich daran gedenke, je freundlicher Du bist, je lieber ich Dich habe.

Mein Erlöser, wie herrlich sind Deine Wohltaten, die Du uns erzeiget hast; wie groß ist die Herrlichkeit, die Du uns bereitet hast.

O, wie verlanget meiner Seelen nach Dir, wie sehne ich mich mit aller Macht aus diesem Elende¹ nach dem himmlischen Vaterland.

Mein Helfer, Du hast mir mein Herz genommen mit Deiner Liebe, dass ich mich ohn´ Unterlass nach Dir sehne. Ach, dass ich bald zu Dir kommen und Deine Herrlichkeit schauen sollte. (Heinrich Schütz / Augustinus)

Advent:

Johann Sebastian Bach:

Eingangschor zur Kantate „Nun komm, der Heiden Heiland“

<i>Der Text</i>	<i>Die Deutung</i>
Nun komm, der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, des sich wunder´ alle Welt, Gott solch´ Geburt ihm bestellt	Bitte: Der Heiland möge kommen und die Gräben zwischen den Konfessionen zuschütten Als das erste Kind einer jungen Frau, worüber sich alle Welt wundern möge, dass Gott sein Herz vorweg auf diese Weise bestellt
<i>Die Zahlensymbolik</i>	<i>Nutzung in der Musik Bachs:</i>
1 = der Schöpfer 2 /= in Zeit und Ewigkeit	1. Zeile: Die Boten Gottes (Sopran / Alt) bringen den Menschen die Botschaft herab, dass ihre Bitte erfüllt

¹ Elend = Fremde; Einsamkeit, Verlassenheit

<p>3 = Trinität (Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist) 4 = 2 x 2 / 2 + 2 5 = 3 + 2 / 2 in 3 6 = 2+2+2 / 2 x 3 7 = Schöpfungszahl: am 7. Tage ist sie vollendet; alle 7 Jahre hat der Körper sich wieder umgestellt. 10 = Die 10 wegweisenden Worte als Angebot des Schöpfers 11 = Offenbarungsschlüssel 12 = Die Söhne Jakobs / die Stämme Israels / die Jünger Jesu (12 x 12 = 144) 40 = über alles Zeitmaß hinaus Zahlen der Bibel sind Symbole!</p>	<p>wird. – 4x wird die Bitte wiederholt (für Zeit und Ewigkeit) 2. Zeile: Alle Wesen sind sich in der Erkenntnis einig, dass der Messias in Gestalt eines Kindes kommt. 3. Zeile: Die Botschaft bringt Aufregung: Alle laufen durcheinander und sind erfreut, verwirrt, erschrocken. Wichtig wäre, die Zahl der Text- oder Melodie-Wiederholungen zu ermitteln. 4. Zeile: Göttliche und menschliche Wesen sind darin gleichermaßen betroffen, dass das Herz der Menschen dafür erst noch beackert (vorbereitet) werden muss</p> <p>Zu Bachs Zeiten waren die Frauenstimmen in der Chorarbeit nicht gestattet. Jungen sangen Sopran oder Alt, auch solistisch. Ihre Ausdruckseigentümlichkeit kommt der Botschaft dieses Chorsatzes sehr entgegen! Wir beziehen und dabei auf Matth. 18, 1-11!</p>
<i>Sprachrhythmus</i>	<i>Rhythmus in der Musik</i>
<p>(betonte Silben werden dick gedruckt Nun komm, der Heiden Heiland (3 Betonungen = Trinität) der Jungfrauen Kind erkannt, (4 Betonungen = Zeit-Ewigkeit) Des sich wunder´ alle Welt, (4 Betonungen) Gott solch´ Geburt ihm bestellt. (3 Betongn., stark unregelmäßig.)</p>	<p>Tänzerischer Rhythmus der reinen Instrumentalteile, als Gegensatz dazu: fast statische, notenwertgleiche Tondauern in der Wortgestaltung während des Chorgesanges Sinn: Die Geschäftigkeit und Abgelenktheit der Welt durch Amusement und leichtsinniger Zeitverschwendung mit unsinniger Beschäftigung hat kein Ohr, hat sein Herz nicht für die Botschaft bestellt, die dort eingebracht werden soll, um eine reiche, sorgenfreie Ernte erbringen zu können. In der 3. Zeile nutzt Bach die Kontrapunktik: Zwar laufen die Menschen alle durcheinander, aber die Bauform des Kanons oder der Fuge ist nach strenger Logik und entsprechenden Regeln aufgebaut: Es zeigt sich hier die Gesetzmäßigkeit im Planen des Schöpfers</p>

<u>die Polster</u>	<u>der Traum</u>	
<u>die Eckbank</u>	<u>der Wind</u>	
<u>die Koje</u>		<u>das Glück</u>
<u>die Gondel</u>	<u>das Herz</u>	
<u>das Cockpit</u>	<u>die Welt</u>	
<u>die Stehbar</u>	<u>die Zeit</u>	<u>vom Glück</u>
<u>wer weiß,</u>		
	<u>wohin?</u>	
<u>immer</u>	<u>„Erfinde“ einen deutschen Schlager,</u>	
<u>ewig</u>	<u>indem du aus den Gruppen 1 bis 5</u>	
<u>weiter</u>	<u>jeweils ein Beispiel nimmst und</u>	
<u>heut´ noch</u>	<u>sie hintereinander zu einem Satz</u>	
<u>Liebling</u>	<u>zusammenfügst.</u>	
<u>Darling</u>		
<u>so bliebe</u>		

4. Dann

<u>kehrten wir</u>
<u>kämen wir</u>
<u>führen wir</u>
<u>reisten wir</u>
<u>flögen wir</u>
<u>schifften wir</u>
<u>niemals zurück</u>

Rabenaas

In den „Buddenbrooks“ beschreibt Thomas Mann das Denken und die religiöse Überzeugung damaliger pietistischer Pastoren.

Diese Denkweise wirkt deshalb so abstoßend, weil sie der Botschaft Jesu widerspricht. Zudem sollten solche Texte den Gottesdienstbesucher in der Weise demütigen, dass er zur Buße bereit wurde. Das Gegenteil wurde erreicht: Trotz und Abkehr, sobald die geistliche Schulaufsicht (nach dem 1. Weltkrieg) abgeschafft worden war.

Lehrer hatten bis dahin von den Kindern das Auswendiglernen ganzer Gesangbuchlieder zu fordern. Außerdem hatten sie montags an jenen Kindern Züchtigungen vorzunehmen, die sonntags dem Gottesdienst ferngeblieben waren. Zu diesem Zweck kam der Pastor als Schulaufseher und überzeugte sich von der Durchführung seines Auftrages.

Auch die Lehrer hatten sonntags in ihrer Bank zu sitzen.

In vielen Kirchen, besonders auf den Dörfern wie in Ostfriesland, wurden die Kirchenplätze vermietet. Es gab nicht nur eine Lehrerbank. Die besten Plätze waren hinten an der Wand, hier saßen die reichsten und einflussreichsten Bauern. Sie wollten sich nicht in den Nacken sehen lassen.

Zur Lehrerausbildung gehörte auch das Orgel- und Geigespielen. Der Lehrer sollte den Gesang in der Schule wie in der Kirche als Organist begleiten können. Wurde also eine Organistenstelle frei, die

eigentlich stets an die 1. Lehrerstelle einer mehrklassigen Schule geknüpft war, dann musste der 2. Lehrer das Amt übernehmen.

Durch den enormen zwang zum Erlernen aller Liednummern eines Gesangbuches traten dann Protesthaltungen ein, wie etwa beim Skatspielen. Statt die vorhandene Augenzahl durch Zahlen wie 18, 20 usw. anzusagen, eröffnete man mit „Ach, bleib mit deiner Gnade“ ..., was der Liednummer 18 des damals geltenden Hannoverschen Kirchengesangbuches entsprach.

Ein Organist hatte in der Dorfschänke mit den befreundeten Bauern gewettet, er werde am morgigen Gottesdienst das Lied „Harr wi noch man ´n Drüppke“ spielen. („Hätten wir doch noch ein Tröpfchen“). Er gewann die Wette, weil er diese Melodie in die Pedalstimme verlegt hatte, die die Zuhörer, mit dem Singen beschäftigt, als Vorspiel gar nicht gehört hatten.

Thomas-Mann-Zitat einer Pietisten-Strophe:

(„Buddenbrooks“, Fünftes Kapitel):

Ich bin ein rechtes Rabenaas,
 Ein wahrer Sündenkrüppel
 Der seine Sünden in sich fraß
 Als wie der Rost den Zwippel.
 Ach, Herr, so nimm mich Hund beim Ohr,
 wirf mir den Gnadenknochen vor
 Und nimm mich Sündenlummel
 In deinen Gnadenhimmel!

É maintenant
 (Gilbert Bécaud)

Und nun, was werde ich machen,
 mit all der Zeit, die mein Leben sein wird,
 mit all den Menschen, die mir gleichgültig sind?
 - Jetzt, wo Du gegangen bist?

All die Nächte – warum? Für wen?
 Und dieser Morgen, der für nichts und wieder nichts zurückkehrt!
 Dieses Herz, das schlägt – für wen? Warum?

Und jetzt? Was werde ich tun?
 In welchem Nichts wird mein Leben dahingleiten?
 Du hast mir die ganze Erde zurückgelassen.
 Aber die Erde ohne Dich, das ist klein.

Ihr, meine Freunde, seid nett.
 Ihr wisst sehr genau, dass man dagegen nichts machen kann.
 Selbst Paris vergeht vor Langeweile.
 All seine Straßen töten mich.

Und nun, was werde ich tun?
Ich werde darüber lachen, damit ich nicht mehr weine.
Ich werde Nächte lang brennen.
Am Morgen werde ich Dich hassen.

Und dann, eines Abends in meinem Spiegel,
werde ich das Ende des Weges sehen.
Keine Blume und keine Tränen
Im Augenblick des Abschieds.

Ich habe wirklich nichts mehr zu tun
Ich habe wirklich nichts mehr

Übersetzt: [Renate Westrup](#)

Für Anita Westrup, 6a, zur Gestaltung vorbereitet.

Projekt: 22 Beispiele der Vokalmusik sollen in ihrem Wesen und ihrem Inhalt sichtbar gemacht und auf der Bühne gestaltet werden.

Ich danke Euch beiden herzlich für Euren Einsatz!

Mai 2002

